

Weltmarktfragen

Leipzig, Treffpunkt der Welt. — Werden die Rohstoffpreise weitersteigen?

Es dürfte noch eine ganze Weile dauern, bis die zehnten wichtigsten Ergebnisse über die auf der Leipziger Frühjahrsmesse erzielten Umsätze ermittelt sind. Aber so viel steht heute schon einwandfrei fest: Diese Frühjahrsmesse war die erfolgreichste, die lauffreudigste, die umfangreichste seit weit mehr als 20 Jahren. Wie kaum eine Messe der Vorjahre, hat sie die Verbundenheit gezeigt, in der Deutschland mit der Welt und die Welt mit Deutschland zusammensteht. Es zeigte sich deutlich, daß die von den Rohstoffmärkten der Welt ausgehende Wirtschaftsbelebung sich auch in einer verstärkten Nachfrage des Auslandes nach hochwertigen deutschen Industrieerzeugnissen auswirkt und niederschlägt. So wenig Deutschland auf den Weltmarkt verzichten kann, so wenig ist umgekehrt das Ausland imstande, die deutschen Qualitätswaren zu entbehren. Die Anerkennung dieses Standpunktes zeigte sich am deutlichsten in der Zunahme und Ausweitung der Kollektivkaufen, die Brasilien, Bulgarien, Rumänien, Griechenland und andere Staaten auf der Leipziger Frühjahrsmesse zeigten. Ungeschrieben haften ihnen der Vermerk an: „Leipzig ist Treffpunkt der Welt, und deshalb zeigen wir hier alles, was unser Land an Welthandels-erzeugnissen hervorbringt, und nicht nur das, was ausschließlich für den deutschen Markt bestimmt ist.“ Ueberflüssig, zu sagen, daß selbstverständlich die Belange des deutschen Marktes in erster Linie berücksichtigt wurden. Auf der bulgarischen Schau wurden nicht nur Agrarerzeugnisse in der Urform, sondern auch bereits in verarbeiteter Form, so beispielsweise als Konserven, gezeigt, ferner die Produkte der beginnenden Industrialisierung, nämlich in Heimarbeit hergestellte Stidereien, Teppiche usw. Auf der rumänischen Schau fielen namentlich die beiden Rohstoffe Bauxit, der Ausgangsstoff für Aluminium, und Kupfererz auf. Rumänien wollte damit andeuten, daß diese Rohstoffe seines Bodens, obgleich sie noch keineswegs voll gehoben sind, eine besondere Zukunft haben. Zwar ist Rumänien heute noch für Kupfer Einfuhrland. Aber der Zeitpunkt dürfte nicht allzu fern sein, wo es eine lohnende Ausfuhr für Kupfer und Bauxit pflegen kann. Die angebotenen Sojabohnen aus Rumänien und die Erdbeeren zeigen übrigens, wie sehr die Balkanstaaten sich auf den deutschen Markt in ihrem Anbau umzustellen begonnen haben. Die Sojabohne wurde seinerzeit auf deutsche Anregung in Rumänien angebaut, die Abnahme der Ernte gesichert und damit zum Anbau dieser Kulturpflanze besonders kräftig angepörrt. Die Ausstellung Griechenlands fiel nicht zuletzt durch die Erzeugnisse Baumwolle und Erze auf. Die Weltbedeutung, die die Leipziger Messe genießt, aber zeigte sich am deutlichsten in der Reiseverkehrsvermehrung aller ausstellenden Länder, nicht zuletzt Japans. Wenn Japan im großen und ganzen in Anbetracht der riesigen Entfernung kaum auf einen großen Besucherstrom aus Europa rechnen kann, so dürften hier bereits die ersten Schatten des großen Ereignisses Olympiade 1940 in Tokio vorausgeworfen sein.

Steigen die Rohstoffpreise weiter?

Noch immer hält die Rohstoffhaufe, die seit über Jahresfrist zu beobachten ist, an. Die Preise für die wichtigsten Rohstoffe und Nahrungsmittel liegen seit Mitte des vergangenen Jahres bis Februar 1937 um nahezu 25 v. H. über den damaligen Preis. Im Februar lag der durchschnittliche Preisstand an den Weltrohstoffmärkten nur noch um 17 v. H. unter dem des Jahres 1929. Diese Entwicklung beruht, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht in einer ausführlichen Untersuchung feststellt, zum großen Teil darauf, daß einmal die Erzeugung landwirtschaftlicher Güter 1936 infolge der allgemeinen außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse so knapp war, daß sie nicht mit der Nachfrage Schritt hält. Zum anderen darauf, daß die Gewinnung der Rohstoffe infolge verschiedenster Anbau-einschränkungsbestimmungen nur mäßig gewachsen war. Auf der anderen Seite entwickelte sich unter dem Einfluß des weltwirtschaftlichen Aufschwunges im letzten Jahr ein beträchtlicher Verbrauch. Eingeengt wurde das Angebot noch dadurch, daß viele Betriebe ihre Lagerbestände aus Furcht vor weiteren Rohstoffpreiserhöhungen über den Bedarf hinaus vergrößert hatten und daß weiterhin die Rohstoffvorräte ohnehin schon in den letzten Jahren stärker zurückgegangen waren. Das neue englische Rüstungsprogramm mit all seinen Folgeerscheinungen trägt schließlich auch noch dazu bei, die Lage an den Weltrohstoffmärkten noch härter anzuspinnen. Gerade dieser letzte Punkt ist es gewesen, der die unvermeidliche internationale Spekulation auf den Plan rief, die jetzt die Preise über das erforderliche Maß hinaus in die Höhe treibt. Eine andere Frage ist es, ob für die Rohstoffpreise auch weiterhin mit steigender Tendenz zu rechnen ist. Das Institut für Konjunkturforschung ist der Ansicht, daß eine weitere Ausdehnung der Erzeugung, die ohne Frage für eine ganze Reihe von Rohstoffen gegeben ist, eher Preisrückläufe zur Folge hat. Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Jahre hindurch unter Dürre zu leiden hatten, wird schließlich auch wieder ein günstiges Erntejahr zu erwarten sein. Die Ausdehnung der Anbauflächen für Baumwolle, Jute und Seide wirkt ebenfalls preissteigernden Tendenzen entgegen, daselbe gilt für Wolle und für Richteisenmetalle. Nicht aber für Kautschuk, da hier das Ausmaß der überalterten Baumbestände gewisse Schwierigkeiten für die Produktionssteigerung mit sich bringt. Zusammenfassend läßt sich daher feststellen: Die bisher im großen ganzen einheitliche Belebung der Rohstoffpreise wird wahrscheinlich durch eine unterschiedliche weitere Entwicklung abgelöst werden, d. h. für Wolle, Kautschuk, Erdbis und Eisenerze rechnet das Institut für Konjunkturforschung mit einem Preisanstieg, für die produktionsmäßig angereicherten Erzeugnisse dagegen nicht. In jedem Fall behält sich durch die Entwicklung an den Weltrohstoffmärkten wiederum die Möglichkeit der deutschen Wirtschaftseinkauf, sich durch das Einsehen der Rohstoffhaufe nicht verwirren zu lassen und den eigenen Bedürfnissen soweit als möglich im Inland genügend Deckung zu verschaffen.

Deutschland und der Ferne Osten

Zu dem traditionellen Liebesmahl des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen im Uhlenhorster Fährhaus in Hamburg, hatten sich auch in diesem Jahre wieder zahlreiche führende Männer des Staates, der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft und Wissenschaft aus dem ganzen Reich, vor allem aus der Reichshauptstadt und den Hansestädten, mit den Mitgliedern des Ostasiatischen Vereins vereinigt.

Der Vorsitzende des Ostasiatischen Vereins, Staatsrat Hefserich, teilte mit, daß Gesamtvorstand und Beirat des Ostasiatischen Vereins beschloffen haben, Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, den Vertreter des eisernen Weges in China, in Anerkennung seiner Verbundenheit mit dem Ostasiatischen Verein zum 3. B. einzigen Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen.

Bei der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Ost- und Südostasiens hätten die Deutschen als Unternehmer, Kaufleute und Wissenschaftler Großes geleistet. Staatsrat Hefserich ging dann auf die großen Schwierigkeiten ein, mit denen der deutsche Ostasien-Kaufmann auch heute noch zu ringen habe. Wichtig sei vor allem die Heranschulung eines geeigneten Nachwuchses für die deutschen Uebersee-Firmen. Der Redner wies weiter auf die Aufgaben hin, die auch dem deutschen Ostasien-Kaufmann im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt seien und dankte der Reichsregierung, der Auslandsorganisation der NSDAP und allen anderen Stellen für die kameradschaftliche und verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Ostasiatischen Verein.

Anschließend überbrachte Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller die Grüße der Reichsregierung und befaßte sich nach einem Rückblick auf die sorgenvollen Jahre des allgemeinen Niederganges vor allem mit dem Vierjahresplan.

„In der Propaganda gegen den Vierjahresplan“, so sagte er, „erblicken wir die Enttäuschung bestimmter internationaler Kräfte darüber, daß es trotz Weltkrieg und Versaillesvertrag, trotz Enteignung unseres Auslandsvermögens und der Wegnahme unserer Handelsflotte nicht gelang, uns die beiden wichtigsten Lebensbedürfnisse zu nehmen: Den Export, der Millionen unserer Volksgenossen Brot gibt, und den Import, den wir für uns und unsere Arbeit in der Welt brauchen.“

Ich bin so optimistisch, zu behaupten, daß wir mit vielen Artikeln, zu deren Anschaffung uns die Not des deutschen Raumes zwang, Außenhandel treiben werden. Unmöglich ist es nicht, daß es mit unserem künstlichen Kautschuk und dem synthetischen Benzin eines Tages so gehen kann, wie es mit dem Indigo und anderen deutschen Farben ging. Wir schaffen uns heute in unserer Wirtschaft die Grundlage, die wir zum Leben unseres Volkes und zur Zusammenarbeit mit dem Auslande brauchen.

Wir freuen uns, daß gerade in Ostasien das Verständnis für unsere politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen im Wachsen begriffen ist. Denn dieses Verständnis zeugt auch von den zahlreichen freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen diesen Ländern und uns, getragen von beiderseitigem Vertrauen, unterhalten werden.“

Der Minister beschloß seine Ansprache mit einem Dank an den Gastgeber und den besten Wünschen für die weitere Blüherarbeit des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen.

Im weiteren Verlauf ergriffen Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und der Bremer Senator Bagt das Wort zu Ansprachen.

Anschließend sprach der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP, und Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter C. W. Böhle. Er überbrachte die herzlichsten Grüße des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und seine aufrichtigen Wünsche für eine weitere erfolgreiche Arbeit des Vereins, der mit der Auslands-Organisation und deshalb mit den auslandsdeutschen Nationalsozialisten so eng verbunden sei. Ferner überbrachte Gauleiter Böhle die Grüße und Wünsche des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath.

Der Leiter der Auslands-Organisation sprach den alten Uebersee-Deutschen, die ihm beim Aufbau der Auslands-Organisation zur Seite gestanden hätten, seinen tiefen Dank aus. In gemeinsamer Arbeit gelte es, ein Auslandsdeutschtum zu schaffen und zu erhalten, das aus harten, pflichtbewußten Menschen bestehe, die über alle Dinge des täglichen Lebens hinaus nur einen Begriff kennen, dem sie dienen: Adolf Hitler.

Roter Widerstand gebrochen

Internationale Brigade gegen Zivilbevölkerung

Die neuesten aus Spanien eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die nationalen Truppen an der Guadalupe-Front ihren Vormarsch weiter fortgesetzt. Die an der Landstraße Madrid-Soria operierende Gruppe hat den bolschewistischen Widerstand bei Copernal gebrochen und befindet sich in der Nähe der Ortschaft Hita. Die nationale Luftwaffe belegte bolschewistische Banden, die sich auf den Landstraßen sammelten, erfolgreich mit Bomben.

Nachts fand in der Provinzhauptstadt Guadalupe eine große Kundgebung der Bevölkerung statt, die für die Uebergabe der Stadt verlangte. Da die Polizei sich weigerte, auf die Zivilbevölkerung zu schießen, wuchsen sich die bolschewistischen Händlertum nicht anders zu helfen, als die landfremden Soldaten der Internationalen Brigade zu alarmieren, die die erregte Volksmasse schließlich auseinandertrieben.

Nach einem Bericht des bolschewistischen Rundfunks sind fünf nationale dreimotorige Flugzeuge über dem Gebiet von Barcelona erschienen und haben den bolschewistischen Flughafen Sabadell sowie das Elektrizitätswerk, das die Munitionsfabriken mit Strom versorgt, mit gutem Erfolg bombardiert. Auch die Flugmotoren- und Wasser-Abzweig in Barcelona wurde durch Bombenabwürfe stark beschädigt. Schließlich warfen die nationalen Flugzeuge noch zahlreiche Bomben auf sich sammelnde bolschewistische Schiffe im Hafen und an der katalanischen Küste.

Grausamkeiten aus Verzweiflung

Der Kavaspireter in Gijona berichtet Einzelheiten über die Besetzung von Brihuega durch die nationalen spanischen Truppen. Dort hätten 130 Personen, die von den Roten ins Gefängnis geworfen worden waren, befreit werden können. Allerdings hätten die bolschewistischen Mörder noch kurz vor der Einnahme des Ortes 62 Einwohner, darunter vier Priester, erschossen. Nach der Eroberung von Logoludo erließen die nationalen spanischen Truppen Kenntnis von einer erschreckenden Grausamkeit der Sowjethorden. Ein 18-jähriges Mädchen war den nationalen Truppen mit dem Ruf „Die Befreier kommen!“ entgegengegeeilt. Obwohl die Bolschewisten bereits vor den herankommenden Nationalen das Weite suchten, fanden sie noch Zeit, das junge Mädchen niederzuschießen.

Die bolschewistischen Sender bringen selbst Berichte über eine Verzweiflungstat der Landbevölkerung in der Provinz Valencia. In der Ortschaft Vigoreta weigerten sich die Landwirte, weiter den bolschewistischen Hauptlingen für ihre dem Wohl der arbeitenden Bevölkerung höhnisch sprechenden Forderungen zu entrichten. Eine große Menschenmenge sei vor das Gemeindegemäuer gezogen und habe ihrer Empörung Ausdruck verliehen durch Drohungen gegen die Sowjetmacht.

Als die örtliche „Post“ hinausreiten wollte, entspann sich ein blutiges Gemetzel. Die Bewaffneten waren gegenüber der Volksmasse machtlos, so daß sie sich aus den umliegenden Ortschaften Hufe herbeizogen mußten. Ein größeres Aufgebot ging nun mit Waffengewalt gegen die Bauern und Landwirte vor. Eine Anzahl Festnahmen wurde vorgenommen und verschiedene der Hauptbeteiligten wurden sofort erschossen.

Deutscher Nationalpreis

Ausführungsbestimmungen des Reichspropaganda-ministers.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Ausführungsbestimmungen zum Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft, den der Führer und Reichskanzler am 30. Januar 1937 gestiftet hat.

Der Nationalpreis wird jährlich an drei verdiente Deutsche in der Höhe von je 100 000 Mark verliehen.

Die Verleihung des Preises geschieht in einem feierlichen Akt, der alljährlich auf dem Reichsparteitag der NSDAP stattfindet. Die Durchführung dieses Aktes obliegt dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Reichspropagandaleiter der NSDAP im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Die Vorschläge für die Verleihung werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda dem Führer und Reichskanzler eingereicht. Dieser entscheidet über die Verleihung.

Die Einreichung der Vorschläge an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soll bis zum 1. Juni und die Vorlage an den Führer und Reichskanzler bis zum 1. Juli eines jeden Jahres erfolgen. Zugleich mit dem Geldpreise wird ein goldenes tragbares Ehrenzeichen sowie eine Urkunde ausghändig.

Wirtschaftskundliche Studienfahrten

durch Sachsen und das Deutsche Reich

Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, ruft die sächsischen Arbeitskameraden und Betriebsführer zum zweitenmal zu ihren wirtschaftskundlichen Studienfahrten auf. Die vorjährigen Fahrten, die bei allen Beteiligten große Begeisterung auslösten, stellten die Krönung der betrieblichen Berufsberufungsarbeit der DAF dar. Auch in diesem Jahre werden diese Fahrten wieder als Bergnügungs- oder Erholungsreisen durchgeführt werden; sie können vielmehr einzeln und allein dem Zweck der Volkserziehung dienen. Die Verbindung mit landschaftlich besonders schönen Gegenden, die Betrachtung kultureller Schönheiten und der Besuch von Kulturstätten ergänzen den Zweck der Fahrten und bieten Anlaß für die Anstrengungen, die die Betriebsbeschäftigten mit sich bringen.

Die erste der wirtschaftskundlichen Studienfahrten führt, wie bereits erwähnt, vom 5. bis 10. April durch die sächsische Lebensmittelindustrie. Kolonnen werden der sächsischen Bier- und Zigaretten-, Eisen- und Metall-, Textil-, Leder-, Stein- und Erden- und chemische Industrie. Darüber hinaus wird den Beteiligten Gelegenheit geboten, außerhalb Sachsens die Getränkeindustrie Hefen-Wassers, die Holzwerke zwischen Weiler und Darg, die saarländischen Stahlwerke, den Straßenbau im Schwabenland kennenzulernen, den deutschen Osten, die deutsche Wasserfront sowie die Reichshauptstadt zu besuchen.

Die...
Entla...
ganges...
stelle...
die Kin...
Wesung...
abgeben...
ges über...
übergeben...
ein betr...
Blumen...
einer kurz...
duert, gef...
for Preh...
Spiel: „...
schen Stro...
dem Leben...
und Sorge...
in den B...
einem W...
daß uns...
Nach Gef...
nisse und...
Dreher f...
sahren bis...
wieder hin...
der deutl...
Seifers...
Allung...
feierlich...
und nach...
sprach Oe...
ter gerade...
haltung de...
der Fahne...
die Diszi...
gung und...
liche Unte...
einwas Gr...
erinnerte...
eine Pfl...
Schulleiter...
nenden W...
und stellte...
dem Eltern...
leider alle...
Kernsprache...
blößen die...
Seifers...
nerstag im...
pagandamar...
Ortsgruppen...
der Verjam...
leiter Dr. F...
die Wellen...
große Erzie...
stelle Wido...
von dem u...
Volk, von...
und zweiten...
Rohstoffen...
Mit einem...
abgespan...
Blauban...
Beisfall sand...
er Kapelle...
Höchenb...
Dolkschule...
er Lehrersch...
ei und Wel...
Schulen t...
dem gemein...
lehrt. F...
klassenlehrer...
rückblick...
und einen...
den Scheiden...
haft zu pfl...
u stehen...
zweier Beck...
lasse schon...
Werbegang...
brache Kl...
Dolk ist alle...
stungszuge...
Freiheit, die...
Höchenb...
wurde am...
a m u l u n g...
of „Ergerid...
erungen der...